

DAS WIENER MÄDERL

Kurz vor der großen Pause, die das Riesenprogramm des Sieben-Manegen-Zirkus Barnum & Bailey, Ringling Brothers in zwei Abschnitte teilt, erlöschen die Scheinwerfer in den sechs Seitenmanegen. Ein unerhörter Fall in der Durchführung des Programms, auch die beiden riesigen Kapellen brechen ab.

Die Mittelmanege erstrahlt in zauberhafter Helle und aus der Kuppel des großen Zelttes fällt langsam ein Tau in die Tiefe. Im Sande aber steht ein zierliches Persönchen, von unfafbar kleiner Gestalt.

Haben Sie schon einmal versucht, Ihren Körper ohne Schwung, also aus dem Stand, mit einer Hand rückwärts am losen Seil aufwärts zu drehen? Wenn nein, dann wird Ihnen das kleine Mädcl mit den dünnen, an keiner Stelle überentwickelten Aermchen zeigen, wie kinderleicht es ist. Es gehört nur Kraft dazu, allerdings mehr Kraft, als ein Klimmzug erfordert, aber bestimmt weniger, als ein Stück aus einer Fünf-Pfennig-Münze mit vier Fingern zu brechen.

Der Trick, den Lillian Leitzel bei Barnum & Bailey sich erdacht hat, wird Ihnen nicht einmal korrekt gelingen. Nicht einmal, sage ich. Die kleine Dame aber macht ihn hintereinander vielleicht fünfundfünfzigmal, die ganze Länge des Seiles, bis hinein in die Kuppel und wieder zurück. Auf dieselbe Art. Immer hübsch langsam, mit völlig ruhigem Körper, ohne einen helfenden Eigenschwung. Nach 18 Minuten steht die Kleine wieder im Sande, macht lächelnd ihr „Voilà!“, als wäre das Ganze nichts weiter als eine Spielerei.



Ein unheimliches Zwiegespräch

Scherzaufnahme Houdinis, der ein überzeugter Gegner des Spiritismus war,
im Zwiegespräch mit dem ermordeten Präsidenten Lincoln